

Nummer 212
April–September 2015

Vortrag

o. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reith:

Die Spängler – eine Salzburger Kaufmanns-
familie im 18. Jahrhundert

Donnerstag, 9. April 2015, 19 Uhr
Müllnerbräu, Saal 3

1729 kam der aus Südtirol stammende Franz Anton Spängler auf Vermittlung seines Onkels Mathias Spängler (Venedig) nach Salzburg und war zunächst als Buchhalter in der Laimprucherschen Faktorei und Wechselhandlung tätig. 1731 heiratete er Maria Katharina Prötz (geb. Ingerl), die Witwe des Bartlmä Prötz, die die *Ingerlsche* Handlung mit in die Ehe brachte.

Wenn die wirtschaftliche Entwicklung im 18. Jahrhundert allgemein eher im Rückgang gesehen wird, so liest sich die Geschichte der Tuch- und Seidenhandlung, die Spängler sukzessive erweiterte, eher als Erfolgsgeschichte. Niederlassungen in Graz, Linz, Krems und Brünn dokumentieren ein weites Handelsnetz.

Den wirtschaftlichen Erfolg belegt auch das nun veröffentlichte Verlassenschaftsinventar nach Spänglers Tod 1784, das ein Gesamtvermögen von mehr als 200.000 Gulden ausweist. Damit zählte Spängler zu den reichen und erfolgreichen Kaufleuten, denen eine Lebenshaltung großbürgerlichen Zuschnitts möglich war. 1784 erfolgte schließlich die Übergabe von Haus und Handlung an den ältesten Sohn aus dritter Ehe, Franz Joseph Christian.

Aber Thema des Vortrags ist nicht allein die „Handlung“. Der Vortrag will auch Einblick in Alltag und Lebenshaltung einer großen und wohlhabenden Salzburger Kaufmannsfamilie im 18. Jahrhundert geben.

Der Vortragende Reinhold Reith ist o. Univ.-Prof. für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg. Studium (Geschichte und Politikwissenschaft) und Doktorat an der Universität Konstanz. Habilitation an der TU Berlin mit einer Studie zu „Lohn und Leistung. Lohnformen im Gewerbe 1450–1900“. Lehre an den Universitäten Konstanz, Wien, Zürich, Klagenfurt und an der TU Berlin. Forschungsinteressen in Themenbereichen wie Handwerk, Arbeit, Löhne, materielle Kultur, Migration, Ernährung, Umwelt und Technik.

Das „Spängler-Projekt“

Neben zahlreichen Unterlagen aus dem Familienarchiv des Bankhauses Spängler sind im Stadtarchiv Salzburg vier Haushaltsbücher der Kaufmannsfamilie Spängler aus der Zeit von 1733 bis 1785 überliefert.

Mit ihren mehr als 21.000 Einträgen sind sie eine singuläre wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtliche Quelle. In den journalartig geführten Büchern finden sich Aufzeichnungen über Einkäufe zur Ernährung, von Mehl bis Austern, über die Anschaffung und Reparatur von Kleidung oder Haushaltsgegenständen bis hin zu Krankheit und medizinischer Versorgung sowie der Körperpflege.



*Franz Anton Spängler 1756
(Bankhaus Spängler, Salzburg).*

Die Lohnzahlungen an Dienstboten sind ebenso präzise verzeichnet wie die Geschenke, die anlässlich von Taufen, Hochzeiten oder anderen Anlässen gegeben wurden, – nicht zuletzt jene 8 Gulden und 20 Kreuzer für *12 Neue Menuet* an *Leopold Mozarth* anlässlich Spänglers Hochzeit mit seiner dritten Ehefrau Maria Theresia.

Die Haushaltsbücher gewähren einen spannenden Zugang zur Geschichte einer Salzburger Kaufmannsfamilie. Im Rahmen des „Spängler-Projekts“ werden diese verschiedenen Aspekte von 19 Autorinnen und Autoren bearbeitet. 2016 soll ein Sammelband erscheinen, in dem diese zusammengeführt werden sollen.

Neuerscheinung

Das Verlassenschaftsinventar des Salzburger Tuch- und Seidenhändlers Franz Anton Spängler von 1784

Einführung und kommentierte Edition

herausgegeben von Reinhold Reith in Verbindung mit Andreas Zechner, Luisa Pichler, Doris Hörmann, Jürgen Wöhry und Florian Angerer

Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 42

Zum neuen Buch siehe auch S. 36 f.

Neue Freunde-Veranstaltungen

Freitag, 24. April 2015, 15 Uhr:

Sonderführung im Panorama Museum.

Führung durch die Sonderausstellung „Kosmorama von Hubert Sattler: Archäologie und Umkämpfte Stätten“ im Panorama Museum mit Dr. Wilfried K. Kovacovics, dem Leiter des Fachbereichs Archäologie am Salzburg Museum.

Treffpunkt: Panorama Museum, Kosten: erm. Eintritt



Hubert Sattler: Die Ruinen des Parthenons [!] auf der Akropolis in Athen, dat. 1855. Öl auf Leinwand, 106 x 133 cm, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 9048-49 (Foto: Salzburg Museum, Rupert Poschacher).

Das Salzburg Museum erschließt den erhaltenen Bestand von 136 Kosmoramen des Salzburger Landschaftsmalers Hubert Sattler (1817–1904) nach und nach anhand von jährlich wechselnden Themengruppen, die im Panorama Museum zu sehen sind. Heuer stehen *Archäologie und Umkämpfte Stätten* am Programm, ein Thema, das auch in Verbindung zu aktuellen kriegerischen Ereignissen steht.

Diese Kosmoramen waren als Schauvergnügen für Wissbegierige konzipiert. Das, was zu sehen war, wurde durch ausführliche Kommentare erläutert und ergänzt. Der ursprünglich durch eine optische Vorrichtung verstärkte Illusionismus versetzte den Betrachter in die fernsten Gegenden des Erdballs. Von 1840 bis 1870 stellte Sattler seine Reisegemälde in zahlreichen Städten zur Schau, 1850 bis 1852 gastierte er mit großem Erfolg in den Vereinigten Staaten.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte sich auf akademischem Boden auch die Archäologie als eigenständiges Fachgebiet mit verschiedenen Disziplinen (Urgeschichte, Klassische Archäologie, Ägyptologie etc.) etabliert. Spektakuläre archäologische Entdeckungen, zugänglich gemacht in illustrierten Expeditionsberichten, begeisterten nicht nur das Fachpublikum, sondern eben auch weitere Kreise. Daneben galten prestigeträchtige Grabungsunternehmen und die Präsentation von Funden in Museen auch als wichtige Elemente imperialistischer Selbstdarstellung, besonders unter den konkurrierenden europäischen Großmächten.

Hubert Sattlers Kosmoramen mit archäologischen Stätten sind aber auch Zeugnisse einer ersten touristischen Welle, die die historischen Denkmale der Kulturen des Mittelmeerraumes und Amerikas erreichte. Was vorher nur verwegenen Abenteurern oder Forschern vergönnt war, wurde nun zum erreichbaren Reiseziel des Bildungs- und Großbürgertums. 1841, also zur Zeit der Reisen Sattlers, begründete der Brite Thomas Cook die touristische Pauschalreise.

Sattlers Kosmoramen nehmen eine Mittlerrolle zwischen präziser wissenschaftlicher Dokumentation, künstlerisch aufgeladenen Landschaftsdarstellungen und touristischen Kinowerbespots ein.

Die Sonderausstellung „Archäologische Stätten“ wird noch bis 10. Januar 2016 gezeigt.

Die Publikation zur Ausstellung:

Archäologische Stätten. Kosmoramen von Hubert Sattler, Band 8.

Mit Originaltexten von Hubert Sattler, bearbeitet und ergänzt von Gerhard Plasser. Mit Beiträgen von Wilfried K. Kovacovics und Raimund Kastler (Museumshefte 18), Salzburg 2015.

Donnerstag, 7. Mai 2015, 17 Uhr:

75-Jahre-Obus: Sonderfahrt für den Verein Freunde der Salzburger Geschichte

Geführte Obus-Themenfahrt: „Salzburger Wasser“ (Gewässer, Brunnen und anderes Nass in der Stadt).

Begleitung durch Angelika Gasteiner, Kundenservice Obus.

Start pünktlich 17 Uhr vor dem Schloss Mirabell, Dauer ca. 2 Stunden.

Mitfahrt gratis, nur 35 Plätze vorhanden. Barrierefrei, kurze Fußwege.

Anmeldung unbedingt erforderlich: 0662 44 801 500.

Aus Anlass 75-Jahre-Obus finden von 3. April bis 6. Oktober 2015 zahlreiche Veranstaltungen, wie Oldtimerfahren und **Obus-Sonderfahrten** statt.

Zu folgenden Themen werden weitere geführte Fahrten angeboten:
Lichter der Nacht –
Frauen in Salzburg –
Young City –
Gärten & Parks –
Salzburg von A bis Z –
Kirchen und Heilige –
Interessantes an der Obus-Linie 5 –
Interessantes an der Obus-Linie 6.



Angelika Gasteiner vom Kundenservice Obus (rechts).

Informationen zu den Veranstaltungen 75-Jahre-Obus und Anmeldung zu den weiteren Obus-Sonderfahrten unter: **www.75-jahre-obus.at**

Von 6. bis 22. Mai 2015 findet zudem die **Foto-Ausstellung „75 Jahre Obus“** im Haus der Stadtgeschichte statt.

Am 11. und 18. Mai werden jeweils um 17 Uhr Gratis-Führungen seitens der Salzburg AG angeboten.

Zu dieser Ausstellung und dem Jubiläum „75 Jahre Obus“ siehe ausführlicher in diesem Heft S. 26–28.

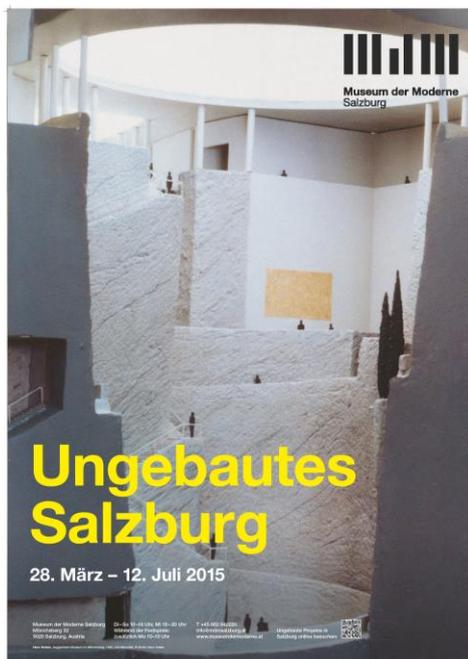
Anlässlich der Langen Nacht der Museen am 3. Oktober 2015 werden am Salzburger Residenzplatz historische Obusse ausgestellt.

Samstag, 9. Mai 2015, 10 Uhr 30:

Sonderführung durch die Ausstellung „Ungebautes Salzburg“ im Museum der Moderne am Mönchsberg

Mit dem Ausstellungskurator Dr. Roman Höllbacher, Initiative Architektur.
Kosten: € 7 erm. Gruppeneintrittspreis (zzgl. € 1,70 Liftkosten).

Das Museum der Moderne Salzburg eröffnet in diesem Frühjahr einen völlig neuen Blick auf Salzburg und widmet sich in einer Ausstellung erstmalig den verworfenen Ideen, gescheiterten Konzepten und Utopien für diese Stadt. Über die Jahre und Jahrhunderte haben hervorragende Baukünstler und -künstlerinnen für diese Stadt gearbeitet und ihr einen einzigartigen Charakter verliehen. Doch nicht immer wurden ihre Pläne verwirklicht. In einer umfassenden Recherche wurden für die Ausstellung aus einer fast unüberschaubaren Zahl an Studien und Wettbewerbsarbeiten rund dreißig Projekte mit einem zeitlichen Schwerpunkt ab dem 20. Jahrhundert ausgewählt. Die Entwürfe sind in Themenkomplexe gegliedert und behandeln wiederkehrende Problemstellungen und ungelöste städtebauliche Fragen. Sie rufen ungebaute Alternativen zur gebauten Realität in Erinnerung.



Für die Besucher und Besucherinnen stellt sich dabei die faszinierende, mitunter aber auch beklemmende Frage, wie sich die Stadt heute darstellen würde: Wie würde Salzburg aussehen, wenn beispielsweise der Domentwurf von Vincenzo Scamozzi aus dem Jahr 1606 und nicht der deutlich kleinere Kirchenbau (1614–1628) von Santino Solari realisiert worden wäre? Welche Entwicklung hätten die Salzburger Festspiele genommen, stünde Hans Poelzigs mystische Vision eines Festspielhauses, die er ab 1920 entwickelte, heute im Schlosspark von Hellbrunn? Es werden aber auch Konzepte und architektonische Ideen vorgestellt, die in einem konstruktiven Widerspruch zueinander ste-

hen, so beispielsweise Álvaro Sizas Projekt für den Umbau des Casino Winkler (1986), Delugan-Meissls Panoramalift (2003) an der Felswand des Mönchsbergs und Hans Holleins epochales Guggenheim Museum (ab 1989) für ebendiesen Ort. Somit wird in der Ausstellung auch die Baugeschichte des Museum der Moderne Salzburg erzählt.



Für die Ausstellung wurden drei großformatige Gipsmodelle des Stadtarchivs Salzburg restauriert, die bei einem Wettbewerb zur Arenbergverbauung in den Jahren 1930/31 entstanden sind (Foto Stadtarchiv Salzburg, Christian Moser).

Dabei wirft die Ausstellung keinen nostalgischen Blick auf verpasste Chancen. Vielmehr unterstreicht sie die Freiheit und die Bedeutung des Entwurfs für die Vorstellung davon, wie die Stadt sein kann. Und dennoch ist eine Stadt weit mehr als die Summe der Bauten und Projekte: Sie ist ein soziales Ganzes. In diesem Sinne spricht das Museum der Moderne Salzburg ein Angebot aus – nämlich die Möglichkeit für alle, die in Salzburg leben, und jene, die diese Stadt besuchen, über die Zukunft Salzburgs nachzudenken. Das reichhaltige Rahmenprogramm bietet dazu mannigfaltige Gelegenheiten.

Ungebautes Salzburg zeigt Projekte für eine Stadt, die als gebauter Raum nicht erlebbar sind. Die Entwürfe werden in der Ausstellungsgestaltung daher auch nicht künstlich animiert oder mit digitalen Mitteln fikionalisiert,

sondern als historische Dokumente präsentiert. Die Ausstellung selbst wird als Text verstanden, in dem die Zeichnungen, Pläne und Modelle Buchstaben, die Projekte Wörter und die thematischen Gruppen Sätze einer Erzählung bilden. Dieser Text schreibt sich als eigene Narration über die Geschichte der Stadt in den Grundriss des Museums ein.

Die Ausstellung, eine Kooperation des Museum der Moderne Salzburg mit der Initiative Architektur, ist bis einschließlich 12. Juli 2015 zu sehen. Gastkurator des Museums der Moderne für diese Ausstellung ist Dr. Roman Höllbacher, Initiative Architektur.

Freitag, 12. Juni 2015, 15 Uhr:

Sonderführung durch die Ausstellung „Zeitsprünge. Ursprünge. Reise in die Urgeschichte Salzburgs“ im Keltenmuseum Hallein

Mit Dr. Wilfried K. Kovacovics, dem Leiter des Fachbereichs Archäologie am Salzburg Museum, und Dr. Holger Wendling M. A., Leiter Dürnbeforschung und Archäologie am Keltenmuseum Hallein.

Kosten: € 5 Eintritt und € 2 Führungsgebühr (für Museumsvereinsmitglieder nur Führungsgebühr).

Der Halleiner Dürnbef gilt im europäischen Vergleich als herausragender urgeschichtlicher Fundort. Ab sofort wird diesem Umstand mit einer eigenen Ausstellung zur Urgeschichte des Landes Salzburg Rechnung im Keltenmuseum Hallein getragen

Dabei greift die Präsentation, die das gesamte Erdgeschoss des Keltenmuseums umfasst, auf den reichen Bestand der archäologischen Sammlung des Salzburg Museum zurück. Einzigartige Objekte wie der bronzezeitliche Helm vom Pass Lueg, die Funde aus den Kupferbergwerken des Mitterberges oder der keltische Goldtorques von der Maschlalm bei Rauris werden präsentiert. Zahlreiche weitere Objekte aller Epochen – vom Mesolithikum bis zur ausgehenden vorrömischen Eisenzeit – illustrieren die Bedeutung, die das heutige Land Salzburg durch seine zentrale Lage und seinen Rohstoffreichtum seit dem 9. Jahrtausend vor Christus innehatte.

Gegliedert ist die Ausstellung in sechs Themenbereiche: Die Schwerpunkte „Raum & Zeit“, „Mensch – Umwelt – Siedlung“, „Glaube – Mythos – Opfer“, „Macht & Ohnmacht“, „Fremd(es) in Salzburg“ sowie „Diesseits & Jenseits“ laden die Besucherinnen und Besucher zu einer Reise zu den Ursprüngen der Besiedlung des Landes Salzburg ein.

Im Zentrum der einzelnen Räume stehen futuristische Präsentationsinseln, die in Anlehnung an den Aufbau von Sedimentschichten aus mehreren Ebenen bestehen. Großer Wert wurde auf eine familienfreundliche Gestaltung mit interaktiven Anreizen für alle Altersgruppen gelegt.



*Foto
© Kelten-
museum
Hallein,
Peter
Laub.*

Freitag, 26. Juni 2015, 14.00 bis 17.30 Uhr:

**Sonderführung durch das Torf Glas Ziegel Museum
Bürmoos und Wanderung mit Führung im renaturierten
Bürmooser Moor (Natura 2000).**

Museumsführung (Dauer ca. 1,5 h) mit Jutta Ramböck (Museumsleitung) und Team. Danach Transport zur Schutzhütte im Mooregebiet und Wanderung mit Führung im renaturierten Bürmooser Moor mit dem Obmann des Torferneuerungsvereins Reinhard Kaiser (Dauer inkl. Transport ca. 2 h).
Treffpunkt: Museum, Ignaz Glaser Str. 50, Bürmoos.

Kosten per Person: € 5 (€ 2 Eintritt und € 3 Führungsgebühr im Museum).
Die Kosten für die Führung am Moorerlebnisweg und für den Transport in das Moor übernimmt der Verein.

Das Museum, das 2013 eröffnet wurde, befindet sich im Ortszentrum von Bürmoos in unmittelbarer Nähe des Gemeindezentrums, im zweitältesten Gebäude des Ortes. Es stammt von ca. 1872. Das Museum wird ehrenamtlich vom Verein Geschichte Bürmoos geführt.





Die Ausstellungsschwerpunkte Glas (oben) und Torf (S. 10 unten) im Torf Glas Ziegel Museum Bürmoos (Fotos Herbert Algran).

Zahlreiche Exponate veranschaulichen die bewegte Geschichte der Torf-, Glas- und Ziegelindustrie im damals größten Moorgebiet Österreichs, die Ende des 19. Jahrhunderts zur Gründung des Industrieortes Bürmoos geführt hat. Durch die Ansiedelung der Torfstecher, Glasarbeiter und Ziegelerbeiter aus verschiedenen Ländern der damaligen Monarchie entstand eine eigene ortsprägende Arbeiterkultur. Eine typische Arbeiterwohnung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigt die armseligen und beengenden Wohnverhältnisse der oft vielköpfigen Familien.

Der Torf wurde als Brennstoff für die Öfen der Glashütte und der Ziegeleien verwendet. Später nutzte man die noch reichen Torfvorkommen für die Gewinnung von Gartentorfprodukten.

Schwerpunkte im Museum:

Torf: Die Entstehung des Moores. Der manuelle Torfstich für die Nutzung als Heizmaterial. Der maschinelle Torfabbau und die Weiterverarbeitung im Torfwerk. Die Renaturierung des ausgebeuteten Moores. Torfabbau im Bürmooser Moor und Weidmoos von 1800–2000.

Glas: Die Rohstoffe, Erzeugung und die verschiedenen Produktionsstufen von mundgeblasenem Tafelglas (Fensterglas) und Hohlglas (z. B. Trinkgläser).

Ziegel: Die Ziegelerzeugung, vom handgeschlagenen Ziegel bis zur industriellen Fertigung. Die Ziegelei in Zehmemoos und Bürmoos bestand von 1802 bis 1976.

Moorerlebnisweg: Da eine Wanderung auf dem kompletten Moorerlebnisweg mit Führung drei Stunden beanspruchen würde, werden uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums bzw. Torferneuerungsvereins direkt ins Moorgebiet zur Schutzhütte fahren und zurückbringen, um Zeit zu sparen. Dadurch können wir den Museumsbesuch und die ergänzende Wanderung gemeinsam anbieten.

**Samstag, 4. Juli 2015, 14 und 15 Uhr (2 Termine):
Sonderführung durch die Ausstellung „Kommt Zeit –
kommt Rad. Das Fahrrad 1820–1920“ im Museum
Burg Golling**

Führung durch den Gründer des Museums, Reg. Rat Erich Urbanek.
Kosten: € 4 erm. Eintritt, keine Führungsgebühr.

In der Ausstellung „KOMMT ZEIT – KOMMT RAD“ werden die ersten 100 Jahre der Geschichte des Fahrrades von 1820–1920 behandelt. Gezeigt werden außergewöhnliche Exponate aus dem ersten Jahrhundert der Geschichte des Fahrrades.



Der Salzburger Bicycle Club 1889 (Stadtarchiv Salzburg, Familienarchiv Dr. Huber).

Im 19. Jahrhundert hat das Fahrrad vier entscheidende Entwicklungsstufen bis zum brauchbaren Massenverkehrsmittel durchlaufen und es ist heute aus dem Leben der Menschheit nicht mehr wegzudenken.

Diese vier Entwicklungsstufen waren:

1818: Die Draisine – eine Erfindung mit ungeahnten Folgen. Der badische Forstmeister Carl von Drais beantragt ein Patent für das von ihm erfundene hölzerne Lauf- rad, das mit der Kraft des laufenden Fahrers bewegt wurde.

1868: Die Michauline – der erste Fahrrad-Boom.

Der französische Wagenbauer Pierre Micheaux stellt erstmals Räder aus einer Kombination von Holz und Metall mit Tretkurbel am höheren Vorderrad in großer Stückzahl her.

1875: Das Hochrad – Coventry bedeutendste Fahrradindustrie.

Der britische Ingenieur James Starley konstruierte das stählerne Gerät mit einem wesentlich größeren, mit Speichen und Vollgummibereifung versehenen Vorderrad, das bei einer Kurbelumdrehung eine größere Wegstrecke zurücklegen konnte.

1890: Das Niederrad – Durchbruch zum modernen Fahrrad.

Aus Sicherheitsgründen werden die Räder wieder niedriger und der Antrieb erfolgt durch Pedale über eine Kette auf das Hinterrad. J. B. Dunlop entwickelte den aufpumpbaren Gummischlauch mit Mantel für einen besseren Fahrkomfort.

Die Sonderausstellung „KOMMT ZEIT – KOMMT RAD“ im Museum Burg Golling wird bis 18. Oktober 2015 gezeigt.



**KOMMT ZEIT -
KOMMT RAD**
DAS FAHRRAD 1820-1920

17. Mai bis 18. Oktober 2015

MUSEUM BURG GOLLING

www.museumburggolling.com

Samstag, 19. September 2015, 7.30–20 Uhr

Busfahrt zur Bayerischen Landesausstellung „Napoleon und Bayern“ in Ingolstadt. Führung durch die Landesausstellung und Stadtführung in Ingolstadt

Reiseleitung: Obmann Dr. Peter F. Kramml und Peter Matern.

Kosten: € 39 pro Person für Busfahrt, Eintritt und Führungen.

Napoleon und Bayern, das Thema der Bayerischen Landesausstellung 2015

200 Jahre nach der Niederlage Napoleons (1769–1821) bei Waterloo 1815, seiner endgültigen Abdankung und seiner Verbannung nach St. Helena wird die Geschichte des Feldherrn und Kaisers der Franzosen aus dem Blickwinkel des ehemaligen Verbündeten Bayern in der Bayerischen Landesausstellung aufbereitet. Auch für Salzburg ist dieses Thema besonders relevant, da das Land von 1810 bis 1815 dem Königreich Bayern einverleibt war und daher Salzburger Soldaten gemeinsam mit den Bayern an der Seite Napoleons marschierten.

Bis heute blickt man in Bayern mit gemischten Gefühlen auf das Bündnis mit Napoleon. Einerseits führte es in die Katastrophe. Zu erinnern ist an die tausenden bayerischen Soldaten, die vor allem 1812 in Russland ihr Leben ließen. Andererseits erfüllte sich für Bayern der Traum von militärischem Glanz und außenpolitischer Größe.

Napoleon führte Bayern – anders als Preußen – nicht in die Niederlage, sondern zum Sieg. Das Bündnis mit dem Kaiser der Franzosen brachte Bayern die Königskrone, ein vergrößertes Territorium, das bis heute Bestand hat, und die erste liberale Verfassung. Damals begann das moderne Bayern – und sein „Geburtshelfer“ war Napoleon.

Allerdings war es eine schwierige Geburt, die vor allem für die Bevölkerung mit großen Opfern verbunden war. Es waren nicht nur die Soldaten, die Bayern stellen musste, auch im Land selbst waren Plünderungen, Verwüstungen, Hunger und Ängste durchzustehen. Denn Bayern war Durchzugsgebiet für die verbündeten und feindlichen Armeen. Bis heute finden sich an vielen Orten Erinnerungsspuren an den Einfall der Soldaten, der häufig genug leergeräumte Felder, Stallungen, Speicher und Vorratskammern hinterließ. Bayern war auch Schauplatz von Schlachten zwischen den französischen Heeren unter Napoleon und seinen Gegnern, allen voran Österreich. Hohenlinden und Eggmühl können davon Zeugnis ablegen. Nach den Schlachten blieben Tausende Gefallene und Verwundete zurück.

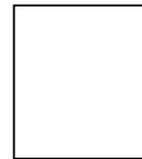


Das Neue Schloss, die Residenz der Herzöge von Bayern-Landshut (Foto Helmlechner).



Absender:

***Bitte Name und Adresse
vollständig angeben!***



An die
Freunde der Salzburger Geschichte
Postfach 1
5026 Salzburg

Am Ende der Geschichte war Bayern gerade noch rechtzeitig der Bündniswechsel gelungen: weg vom sinkenden Stern Napoleons, hin zum alten Verbündeten Österreich. An der letzten entscheidenden Schlacht gegen Napoleon, der Völkerschlacht von Leipzig im Oktober 1813, in der Napoleon eine verheerende Niederlage erlitt, nahmen die Bayern zwar nicht teil, sie standen jedoch auf der Seite der Sieger. So konnte man die durch Napoleon gewonnenen Territorien auch im Wiener Kongress sichern.

Am Ende dieser so glanzvoll begonnenen Epoche war Bayern bankrott, die Wirtschaft lag am Boden und man konnte sich erst Jahrzehnte später von den Verlusten wieder erholen. Dennoch bleiben das vergrößerte Staatsgebiet, die innenpolitischen Errungenschaften und eine spezifisch bayerische Erinnerung an diese Zeit: der Mythos Napoleon à la bavaroise.

Der Ausstellungsort: Das Neue Schloss in Ingolstadt

Die Bayerische Landesausstellung 2015 wird im Neuen Schloss in Ingolstadt gezeigt, das heute das Bayerische Armeemuseum beherbergt. Damit ist ein für das Thema geschichtlicher Ort gewählt: Die Stadt an der Donau musste aufgrund ihrer verkehrsgünstigen Lage über Jahre hinweg Truppendurchzüge der Franzosen, Bayern und Österreicher erleiden.

Schriftliche Anmeldung unbedingt erforderlich

✂

Anmeldekarte Busfahrt nach Ingolstadt

**Ich/Wir melde(n) mich/uns verbindlich für die Busfahrt
am 19. September 2015 an.**

Anzahl der Teilnehmer:

Datum, Unterschrift

Zudem spiegelt sich in der Landesfestung Ingolstadt auch die napoleonische Zeit wider: Napoleon Bonaparte befahl 1799 die Zerstörung der barocken bayerischen Landesfestung, König Ludwig I. leitete den Wiederaufbau ein und machte sie zur wichtigsten Festung des Landes.

Ihre Bedeutung gewann die Festung Ingolstadt aus ihrer Lage beinahe im Zentrum des neuen Bayern und damit weit genug weg von eventuellen Angriffen Österreichs oder Frankreichs, den beiden traditionell wechselnden Verbündeten oder Feinden. Den Grundstein zur neuen königlich-bayerischen Hauptlandesbefestigung legte 1828 König Ludwig I. Die Namen der Befestigungswerke erinnern an Offiziere aus den napoleonischen Kriegen, die auf diese Weise besonders geehrt werden sollten: Butler, Dallwigk, Deroy, Elbracht, Habermann, Heideck, Hepp, Minucci, Pappenheim, Preysing, Raglovich, Rechberg, Spreti, Vieregg, Wrede, Zoller, Zweibrücken.

Ingolstadt ist damit ein beredtes Zeugnis für den Ruhm der bayerischen Armee, aber auch für das Elend, das die Truppendurchzüge mit sich brachten. Und auch Napoleon selbst übernachtete im Neuen Schloss.

Ein markantes Ausstellungsexponat: Napoleons Hut



Napoleons Hut. Filz, Seide, Holz, Rosshaar, Hutmacher Poupard et Delaunay, Paris, um 1811/1812 (Musée de l'Armée Paris – Hôtel national des Invalides © bpk / RMN - Grand Palais | Paris, Musée de l'Armée | Christophe Chavan).

Als besonderes Kennzeichen für Napoleon kann die Kopfbedeckung gelten. Er trug den Hut nicht wie alle anderen Offiziere mit den Flügeln im rechten Winkel zu den Schultern, sondern um 90 Grad gedreht. Diesen Hut soll Napoleon während des Russlandfeldzuges im Jahr 1812 getragen haben, den 30.000 Bayern mit ihrem Leben bezahlten. Die Niederlage brachte den Wendepunkt in seiner Karriere.

Die herzogliche Residenz- und Festungsstadt Ingolstadt

Ingolstadt ist nach München die zweitgrößte Stadt Oberbayerns und die fünftgrößte Stadt Bayerns. Ingolstadt wurde am 13. März 1472 Sitz der ersten bayerischen Universität, die sich später als Zentrum der Gegenreformation profilierte. Hier gründete sich 1776 auch der freidenkerische Illuminatenorden. In Ingolstadt wurde im Jahr 1516 das bayerische Reinheitsgebot für Bier erlassen. Für gut 400 Jahre war die Stadt bayerische Landesfestung.

Die im Jahr 806 erstmals erwähnte Stadt erhielt um 1250 das Stadtrecht und später auch das Münzrecht. Um 1300 war sie für kurze Zeit Haupt- und Residenzstadt des neu gebildeten Teilherzogtums Oberbayern und dann von 1392 bis 1447 des Herzogtums Bayern-Ingolstadt.

Ingolstadt zeichnet sich durch eine weitgehend erhaltene historische Altstadt mit Bauwerken aus allen Epochen der Stadtgeschichte aus. Aus der Zeit der ersten Stadtumwallung und Stadtwerdung sind die Moritzkirche, die Untere Pfarr aus dem Jahr 1234 und der Herzogskasten, das alte Herzogsschloss, erhalten. Ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert stammen das Gnadenthalkloster und das Franziskanerkloster mit Franziskanerkirche. Das Spital wurde 1319 errichtet. Von der zweiten Stadtumwallung aus dem 14. Jahrhundert sind weite Teile der Stadtmauer sowie das Kreuztor – eines der vier Haupttore – erhalten, das gleichzeitig ein Wahrzeichen der Stadt ist. Ebenfalls aus dem 14. Jahrhundert stammt das Alte Rathaus. Erstmals wurde dieses im 16. Jahrhundert umgebaut, letztmals 1882.

Aus der Zeit des souveränen Herzogtums Bayern-Ingolstadt stammen das Neue Schloss und das Münster Zur Schönen Unserer Lieben Frau – zwei eindrucksvolle Beispiele der Spätgotik. Auf den Ingolstädter Herzog geht das 1429 gestiftete Pfründnerhaus zurück, die Hohe Schule, in der ab 1472 die Universität untergebracht war.

Neben diesen repräsentativen Bauten finden sich in Ingolstadt viele sehenswerte Bürgerhäuser. Das älteste ist das „Birnbäumhäusl“ aus der Zeit um 1470. Daneben das Haus des Theologen Johannes Eck, das Sterbehäus des Feldherrn Johann Tserclaes Graf Tilly und zahlreiche weitere Wohnhäuser von Ingolstädter Professoren. Hervorzuheben sind hier das „Kaisheimer

Haus“ sowie das „Ickstatt-Haus“, das durch die höchste Barockfassade Süddeutschlands besticht.

Ebenfalls aus der Zeit als Universitätsstadt stammt die Alte Anatomie, ein spätbarocker Prachtbau im Stil einer Orangerie aus dem Jahr 1723, in dem die medizinischen Fakultät der Universität untergebracht war.

Die Maria de Victoria Kirche („Asamkirche“) wurde zwischen 1732 und 1736 als Oratorium der marianischen Studentenkongregation erbaut und gilt mit ihrem monumentalen Deckenfresko und ihrer Ausstattung als Höhepunkt des Schaffens der Brüder Asam.

Von der Festungsanlage des 19. Jahrhunderts sind ebenfalls große Teile erhalten geblieben.



Vor 35 Jahren, am 15. April 1980, wurde die Bildung des Vereines Freunde der Salzburger Geschichte bei der Salzburger Sicherheitsdirektion angezeigt. Bereits wenige Tage später, am 4. Mai, fand die erste Generalversammlung statt und der erste Vorstand wurde gewählt.

Die Vereinsveranstaltungen fanden ab der ersten Stunde im Müllnerbräu statt. Zunächst waren wir im Michaelbeuernstüberl beheimatet. Mit der immer größer werdenden Besucherzahl bei den hochkarätigen Vorträgen wechselten wir dann in den großen Saal 3.

Wichtige Schritte waren die Gründung der Zeitschrift „Salzburg Archiv“ im Jahr 1986, dann der Info-Zeitung „Landesgeschichte aktuell“ 1992 sowie der monografischen Reihe „Salzburg Studien“ 1999. Seit 1992 erscheint auch regelmäßig die Bibliografie des Salzburger Schrifttums.

Die Mitgliederzahl der Freunde der Salzburger Geschichte stieg stetig, zum Teil um mehr als 100 neue Mitglieder pro Jahr. Nach zehn Jahren zählten die Freunde rund 250, beim 20-Jahr-Jubiläum bereits 1075 und heute sind es bereits rund 1350 Mitglieder.

Das breite Veranstaltungsangebot mit überaus gut besuchten Vortragsabenden im Saal 3 des Müllnerbräus, Sonderführungen und ausgezeichnet vorbereiteten Reisen wird laufend ausgebaut. Auch die Qualität und Ausstattung unserer Publikationen und die Formen der Mitgliederbetreuung mit eigenem Vereinsbüro und regelmäßigen Informationen durch die Info-Zeitung „Landesgeschichte aktuell“, durch Info-Mails und durch unsere umfassende Homepage entwickelten sich in den letzten Jahren sehr positiv weiter.



Freunde-Reise nach Dresden

Mittwoch, 3. Juni bis Sonntag, 7. Juni 2015

Näheres siehe Landesgeschichte aktuell Nr. 210, S. 8–12 (die Reise ist ausgebucht, eine Aufnahme auf die Warteliste ist möglich).

Freunde-Vortragsabende in Mülln – Vorschau

Donnerstag, 8. Oktober 2015, 19 Uhr (Müllnerbräu, Saal 3):

Vortrag von Gernod Fuchs: **Rund um den Rupertiwinkel – Geschichte seiner Grenzen.**

Donnerstag, 12. November 2015, 19 Uhr (Müllnerbräu, Saal 3):

Vortrag von Mag. Stefan Trinkl (München): **Wissenschaftliche Karrieren in der Fremde – aus Salzburg stammende Mönche in südbayerischen Klöstern im Zeitalter des Barock**

Donnerstag, 10. Dezember 2015, 19 Uhr (Müllnerbräu, Saal 3):

Vortrag von Zolloberamtsrat a. D. Albin Kühnel (Bad Reichenhall): **250 Jahre Zoll am Walserberg. Von der Grenzmaut zum Binnenzollamt.**



Haus der Stadtgeschichte

Einladung zu aktuellen
Veranstaltungen

böhlau



OTTO STROHMAYR (1900–1945)

HITLERS ARCHITEKT FÜR DIE NEUGESTALTUNG
DER STADT SALZBURG IM NATIONALSOZIALISMUS

Ingrid Holzschuh

Buchpräsentation

Der Böhlau Verlag und das Stadtarchiv Salzburg
laden ein zur Buchpräsentation

Ingrid Holzschuh

Otto Strohmayer (1900–1945)

Hitlers Architekt für die Neugestaltung der
Stadt Salzburg im Nationalsozialismus

Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 41

am Dienstag, den **21. April 2015** um **18.30 Uhr**
im **Haus der Stadtgeschichte**, Glockengasse 8

Begrüßung und einführende Worte

Dr. Peter F. Kramml

Buchvorstellung:

Mag. Dr. Ingrid Holzschuh

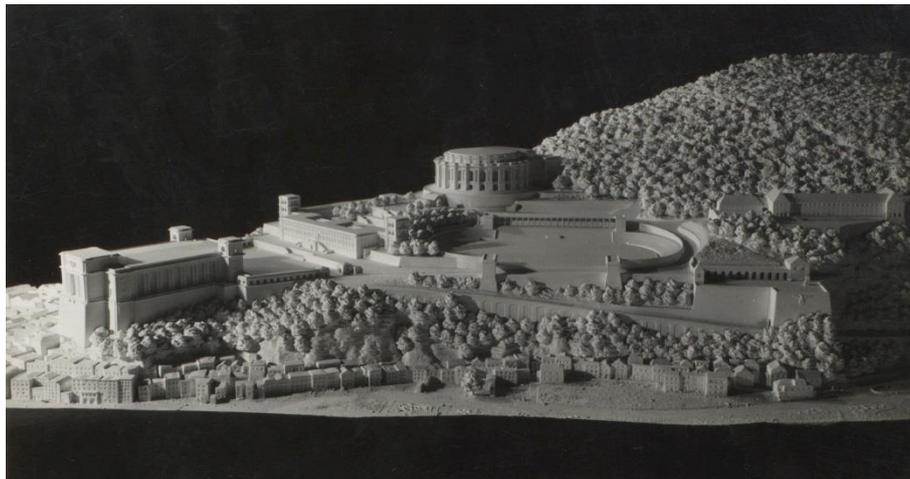
Im Anschluss werden Erfrischungen gereicht

Die Neuerscheinung:

Ingrid Holzschuh: Otto Strohmayer (1900–1945). Hitlers Architekt für die Neugestaltung der Stadt Salzburg im Nationalsozialismus.

Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 41, ISBN 978-3-205-79513-1, Verlag Böhlau, Wien–Köln–Weimar 2015, 263 S. mit 180 SW-Abb., VP € 49,-.

Architekt Otto Strohmayer zeichnet in der Zeit des Nationalsozialismus gemeinsam mit seinem Kollegen Otto Reitter für die Planung der wichtigsten Repräsentationsbauten der Partei in der Stadt Salzburg verantwortlich. Nach einer erfolgreichen Ausbildung in den 1920er-Jahren an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Peter Behrens und Clemens Holzmeister findet der „Holzmeister-Preisträger“ nach der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich im NS-Parteiapparat einen neuen Auftraggeber und schafft den Aufstieg in den höchsten Architektenkreis um Albert Speer. Im vorliegenden Buch wird das von Strohmayer hinterlassene umfangreiche Planmaterial der sogenannten „Führerbauten“ untersucht und erstmalig das Interesse und die persönliche Einflussnahme Adolf Hitlers auf den Planungsprozess in Salzburg dokumentiert.



Die Autorin, Mag. Dr. Ingrid Holzschuh, ist Kunsthistorikerin und freiberuflich als Wissenschaftlerin sowie Ausstellungskuratorin tätig. Zuletzt ist in Band 5 der Reihe „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ ihr Beitrag über „Führerbauten“ für die Neugestaltung der Stadt Salzburg erschienen. Derzeit läuft im Architekturzentrum Wien eine von ihr kuratierte Ausstellung: „Wien. Die Perle des Reiches“. Planen für Hitler (bis 17. August 2015).

Vortrag über die kampflose Übergabe Salzburgs im Mai 1945

Aus Anlass der 70. Wiederkehr der Befreiung des Stadt Salzburg von der NS-Herrschaft und des Endes des Zweiten Weltkrieges findet im Haus der Stadtgeschichte ein Vortragsabend statt. Dazu erscheint auch eine Publikation im Rahmen der Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg, in der die Hintergründe der kampflosen Übergabe der Stadt an die Amerikaner und die Rolle der 3. US-Infanterie-Division „Rock of the Marne“, die von Mai bis Juli 1945 in Salzburg stationiert war, dargestellt werden.

Vortrag von Gernod FUCHS

Befreit und besetzt: Die kampflose Übergabe der Stadt Salzburg an die 3. US-Infanterie-Division „Rock of the Marne“ am 4. Mai 1945.

Montag, 27. April 2015, 18.30 Uhr

Haus der Stadtgeschichte, Glockengasse 8

Im Anschluss wird die gleichnamige Publikation des Vortragenden vorgestellt. Diese erscheint als Beiheft 2 der Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg (siehe auch S. 35 f.).

Der Vortragende, Gernod Fuchs, Unteroffizier im Österreichischen Bundesheer a. D., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Salzburger Wehrgeschichtlichen Museums (SWGGM) und des NS-Projekts der Stadt Salzburg. Er hat Veröffentlichungen über die Polizei im Dritten Reich, die US-Besatzungszeit und den Rupertiwinkel verfasst und hat zuletzt für die Stadt Salzburg den Themenkomplex Polizei/Gestapo und SS-Sicherheitsdienst aufgearbeitet.

Foto-Ausstellung „75 Jahre Obus“

Eine Ausstellung der Salzburg AG
im Haus der Stadtgeschichte

Donnerstag, 7. bis Freitag, 22. Mai 2015

Öffnungszeiten:

Montag 8 bis 18 Uhr, Dienstag 8 bis
15 Uhr 30 und Mittwoch bis Freitag 8
bis 12 Uhr.

Donnerstag, 14. Mai 2015 geschlossen.

Eröffnung am Mittwoch, 6. Mai 2015,
17 Uhr.

Gratisführungen mit einem Obus- Experten der Salzburg AG

(Dauer ca. 1 Stunde):

Montag, 11. Mai 2015, 17 Uhr

Montag, 18. Mai 2015, 17 Uhr

*Eröffnung des Obus-Verkehrs am
1. Oktober 1940 (Stadtarchiv Salzburg,
Fotoarchiv Franz Krieger).*



Wo wir fahren, lebt die Stadt 75 Jahre Obus in Salzburg

Am 1. Oktober 1940 fuhr der erste Obus in Salzburg vom Sigmundsplatz zur Obuskehre in Maxglan. Fünf Tage zuvor wurde der Straßenbahn-Betrieb mit der „Gelben Elektrischen“ eingestellt, die nur bis zur ehemaligen Stadtgrenze beim Gasthaus Riedenburg führte und zu wenig Kapazität bot. Um den 1935 eingemeindeten Stadtteil Maxglan anzubinden und den steigenden Mobilitätsbedürfnissen der Stadt gerecht zu werden, setzte man auf den

Obus als neues städtisches Verkehrsmittel. Dieses 75-Jahr-Jubiläum wird am 3. Oktober 2015 mit einem „Tag der offenen Türe“ in der Obusremise in der Alpenstraße 91 gefeiert.

Heute betreibt die Salzburg AG das Obussystem und positioniert sich als modernes, zukunftsorientiertes Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs.



Im Jubiläumsjahr 2015 will die Salzburg AG mit einem zeitgemäßen und attraktiven Verkehrsangebot noch mehr Menschen zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel bewegen. Der Obus hat in Salzburg eine lange und erfolgreiche Tradition. Verlässlich und modern steht er für urbane Mobilität ohne Feinstaub und Abgase. Dazu gibt es Offensiven für mehr Komfort, mehr Verlässlichkeit und bessere Information sowie zahlreiche Veranstaltungen.

Unter dem Motto „Wo wir fahren, lebt die Stadt“ gibt es von April bis Oktober 2015 ein vielfältiges Programm. Damit sagt das Verkehrsunternehmen nicht nur DANKE an seine Fahrgäste, sondern will zeigen, dass der Obus wichtig für alle Salzburger ist. Der Veranstaltungskalender samt attraktiven Gutscheinen geht an jeden Haushalt der Stadt Salzburg und soll die Bevölkerung einladen, den Obus auf verschiedene Art kennenzulernen und zu nutzen.

Für jede Altersgruppe und jeden Geschmack ist etwas dabei. Spielebusfest für Kinder, Chillen im Obus beim Salzbeach für Jugendliche, Fotoausstellung und Oldtimerfahrten für Nostalgiker, Konzerte und Lesung für Kulturinteressierte und Sicherheitskurse für Senioren. Überraschungen für Fahrgäste gibt es zu Ostern, zu Frühlingsbeginn oder in der Woche der Mobilität im September. Ein Highlight ist eine Aufführung der Posse „Lumpazivagabundus“ von Nestroy des berühmten Salzburger Straßentheaters in der Obusgarage am 19. Juli 2015.

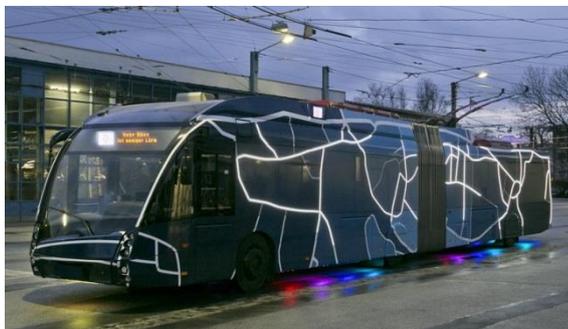
Die Bevölkerung ist eingeladen, mit dem Obus die eigene Stadt zu entdecken und zu erleben. Wissenswertes, Besonderes, Interessantes und Verstecktes kann man mit eigens entwickelten Sonderfahrten buchstäblich „erfahren“. Jede Stadtführung mit dem Obus hat ein eigenes Thema und möchte mit der Erlebnisfahrt viele Salzburger als Freunde des Obus gewinnen. Jede Fahrt wird professionell begleitet und verspricht selbst gut informierten Salzburger neue Sichtweisen und Erkenntnisse über die Vielfalt der Stadt. Kurze Besichtigungen führen zu Details entlang der Strecke.

Die Themen der Sonderfahrten sind „Salzburger Wasser“, „Young City“, „Frauen in Salzburg“, „Gärten & Parks“, „Entlang der Obuslinie 5 und 6“, „Salzburg von A–Z“, „Lichter der Nacht“ und „Kirchen und Heilige“.

Der Marketing-Ansatz ist für ein Verkehrsunternehmen ganz neu, denn zu-
meist werden bei Jubiläumsfeiern der Betrieb und seine Fahrzeuge in den
Mittelpunkt gestellt. Der Obus in der schönen Stadt Salzburg organisiert sein
Fest-Programm nicht nur für die Fahrgäste, sondern für alle Stadtbewohne-
rInnen. Selbstbewusst unterstreicht er damit sein Motto: „Wo wir fahren,
lebt die Stadt“. Der umweltfreundliche Obus mit Energie aus Wasserkraft
trägt wesentlich zur optimalen Mobilität und Lebensqualität der Stadt bei.

Die 75-jährige Geschichte des Obus wird in einer Foto-Ausstellung doku-
mentiert. Diese wird am Mittwoch, 6. Mai 2015 um 17 Uhr im Haus der
Stadtgeschichte eröffnet und ist bis zum 22. Mai zu sehen. Für interessierte
Besucher gibt es am 11. und am 18. Mai 2015 um 17 Uhr eine Sonderfüh-
rung mit einem Experten der Obus-Historie.

Das Jubiläumsjahr nimmt die Salzburg AG zum Anlass, um in die Zukunft
zu blicken. Deshalb wurden junge Menschen mit ihren innovativen Ideen
eingeladen, einen Obus zu gestalten. Studenten des Masterstudiums Design
& Produktmanagement an der FH Salzburg entwickelten ein Design, das
Elektromobilität aus sauberer Energie symbolisieren soll. Ein Fahrzeug wur-
de mit außergewöhnlichem Design umgesetzt. Dieser spektakuläre Obus
sorgt für hohe Aufmerksamkeit, seine blaue Farbe symbolisiert die Wasser-
kraft der Energieerzeugung und das leuchtende Netz steht für die Straßen der
Stadt oder die Lebenslinien der Menschen. Zudem wurden in diesem Obus
sieben USB-Anschlüsse eingebaut. Jeder Fahrgast soll die Möglichkeit ha-
ben, sein Handy bequem während der Obusfahrt gratis aufzuladen.



Mit 140 Meter LED-
Lichtbändern an den Sei-
tenwänden und bunten, be-
wegten LEDs an den Strom-
abnehmerstangen und am
Unterboden ist der Obus
einzigartig in Europa. Der
LED-Obus ist der Bot-
schafter des Jubiläumsjah-
res, der bei Sonderveranst-
altungen sowie am „Tag

der offenen Tür“ in voller Beleuchtung zu sehen sein wird. Er ist der Beitrag
der Salzburg AG zum „Jahr des Lichtes“, das die UNESCO für 2015 ausge-
rufen hat. Passend zu diesem Thema entführt die Sonderfahrt „Lichter der
Nacht“ mit dem Experten für öffentliche Beleuchtung abends zu den Ge-
heimnissen von Dunkelheit und Licht in der Stadt.

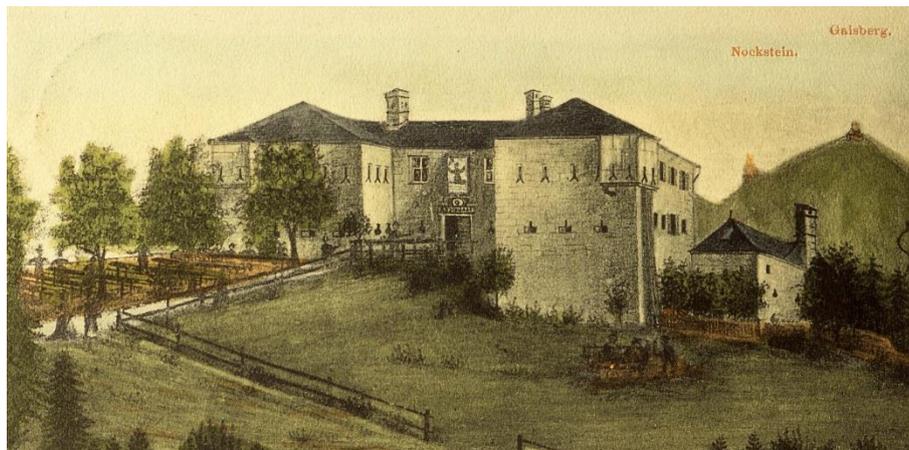
Detaillierte Informationen zum Veranstaltungsprogramm und zu den Inhal-
ten der neun verschiedenen Sonderfahrten: www.75-jahre-obus.at

Die Salzburger Stadtberge Seit Jahrhunderten Grün- und Erholungs- raum der Stadt

Eine gemeinsame Ausstellung von Stadtplanung
und Stadtarchiv im Haus der Stadtgeschichte

Geöffnet **1. Juni bis 10. Juli 2015** während der Lesesaalöffnungszeiten
(Mo. 8–17.30 Uhr, Di 8–15.30 Uhr, Mi-Fr 8–12.00 Uhr).

Im Rahmen des **Stadt:Dialogs** des Magistrats der Stadt Salzburg, der heuer unter dem Thema „**Unser Grün!**“ steht, werden zahlreiche Veranstaltungen in einzelnen Dienststellen angeboten. Dabei werden die grünen Bereiche mit den dazugehörigen Leistungen des Unternehmens Magistrat dargestellt. Näheres unter: www.stadt-salzburg.at



Im Stadtarchiv ist dazu eine Ausstellung über die Salzburger Stadtberge zu sehen. Alte Postkarten, Stiche und Pläne sowie alte Fotografien, die in Form eines Non-Stopp-Kinos auf einer Großleinwand zu sehen sind, dokumentieren den Mönchs- und Kapuzinerberg als Grün- und Erholungsraum der Stadt.

Acht großformatige Pläne der Stadtplanung zeigen in 30-Jahr-Schritten die Entwicklung der Stadt Salzburg und damit auch ihres Grünraumes sowie die Veränderungen der Salzburger Stadtberge zwischen 1800 und 2010.

Chronistenseminar

Gemeindechronik neu?

Neue Inhalte und Möglichkeiten bei
chronikalischen Publikationen

Chronistenseminar im Salzburger Landesarchiv

Montag, 22. Juni 2015, Salzburger Landesarchiv

Programm:

9.00 Uhr: **Mag. Gerda Dohle:** Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema

9.15–10.15 Uhr: **Univ.-Prof. Dr. Martin Koll:** Neue Fragestellungen – was gehört in eine moderne Chronik

Diskussion, anschließend Kaffeepause

10.45–11.45 Uhr: **Dr. Thomas Aigner MAS:** Präsentation „Icarus“ bzw. „Icarus4all“

11.45–12.15 Uhr: **HR Dr. Alfred Berghammer:** Vorstellung des Zeitzeugenprojekts „Das war unsere Zeit“

Diskussion, anschließend Mittagspause

14.00–15.00 Uhr: **Landesarchivdirektor Dr. Oskar Dohle MAS:** Der Weg zur Chronik – Erfahrungen aus der Praxis

Diskussion

15.00–16.00 Uhr: **OSR Hannes Wartbichler:** Die Neuauflage einer Ortschronik am Beispiel Mittersill

Dr. Alois Schwaiger: Ortsgeschichte – Datenbank Leogang

Diskussion

Mit dem kommenden Chronistenseminar am 22. Juni 2015 feiern die Chronistenseminare am Salzburger Landesarchiv ihr 30-jähriges Jubiläum. Mit dem Thema „*Gemeindechronik neu? Neue Inhalte und Möglichkeiten bei chronikalen Publikationen*“ geht es inhaltlich zurück zu seinen Wurzeln, da die ursprüngliche Intention dieser Chronistenseminare – wie der Name bereits sagt – als eine Art Informationsportal für Chronisten eingeführt wurde. Nach 30 Jahren und nach vielen unterschiedlichen Themen schließt sich der Kreis. Es wird im sogenannten „Jubiläums-Seminar“ mit sechs Referenten versucht, auf der einen Seite neue Fragestellungen und neue Medien in einer Chronik einfließen zu lassen, und andererseits wird das Umsetzen in die Praxis nicht zu kurz kommen.

Für die Gesamtleitung ist diesmal Mag. Gerda Dohle zuständig.



Chronistenseminar im Foyer des Salzburger Landesarchivs am 9. November 2012 zum Thema „Historische Überlieferung kennt keine Grenzen. Beispiele für Fremd- und Mischbestände in den Archiven Salzburgs und angrenzender Länder“ (Foto Salzburger Landesarchiv).

Zum Salzburger Schrifttum

Neuerscheinungen zur Salzburger Geschichte

Ammerer, Gerhard u. Waitzbauer, Harald: Das **Sternbräu**. Die Geschichte eines Salzburger Brau- und Gasthauses, Pustet-Verl., Salzburg 2015, 132 S.

Archäologische Stätten (Kosmoramen von **Hubert Sattler** 8) (Salzburger Museumshefte 18), Salzburg Museum, Salzburg 2015, 64 S.

Birnbacher, Korbinian: Zur Neugestaltung des liturgischen Raumes, in: S. Maria, Consolatrice afflictorum „Trösterin der Betrübten“. Der Gnadenort **Maria Plain** und die neue Altarraumgestaltung 2014, Salzburg 2014, S. 3–7.

Brunner-Gaurek, Monika *siehe Omahna, Manfred*

Buhland, Rainer u. Edtmaier, Bernadette (Hg.): **Günther G. Bauer**, ein „Ewigspieler“. Schauspieler, Rektor, Spiel- und Mozartforscher, Hollitzer-Wissenschaftsverlag 2014 (Veröffentlichungen zur Geschichte der Universität Mozarteum 5), 344 S.

Dau, Gabriele: Ein Leben für die Wahrheit: **Dorothy Thompson**, in: Schriftenreihe Literaturhaus Henndorf 6/2014, S. 15–19.

Dillinger, Andrea: **Salzburgs Weg** zu Österreich, in: Stadtblatt Saalfelden, Februar 2015, S. 20.

Den Dingen Gestalt und Farbe geben – Lebenslinien des Grafikdesigners und Illustrators **Werner Hölzl**, Edition Tandem, 192 S. [Erscheinungstermin: Ende Mai 2015].

Ducke, Astrid; Habersatter, Thomas u. Oehring, Erika: Meisterwerke. **Residenzgalerie** Salzburg, hg. v. d. Residenzgalerie Salzburg, Salzburg 2015, 168 S.

Eder, Johann: Zur Farbgebung bei der Innenrestaurierung der Wallfahrtskirche **Maria Plain**, in: S. Maria, Consolatrice afflictorum „Trösterin der Betrübten“. Der Gnadenort Maria Plain und die neue Altarraumgestaltung 2014, Salzburg 2014, S. 8–10

Edtmaier, Bernadette *siehe Buhland, Rainer*

Etzlstorfer, Hannes: „Da kniete Ringo Starr blitzschnell nieder ...“. Zu Christian Skreins Fotografien vom **Beatles-Aufenthalt** in Salzburg (1965), in: Help! Die Beatles in Salzburg. Salzburg 2015, S. 11–20.

Faußner, Hans Constantin: Die bayerische Herzogsdynastie der **Agilolfinger** (578–788) unter Heranziehung von Aventins bayerischen Chroniken aus rechtshistorischer Sicht (Beiträge zur Staats- und Gesellschaftsordnung des Mittelalters 3), Weidmann-Verl., Hildesheim 2014.

Fuchs, Gernod: Befreit und besetzt: Die **kampflose Übergabe** der Stadt Salzburg an die 3. US-Infanterie-Division „Rock of the Marne“ am 4. Mai 1945 (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg. Beiheft 2), Salzburg 2015 [Erscheinungstermin: 27. April 2015].

Gschwandtner, Martin: **Auguste Caroline Lammer** (1885–1937). Eine Frau in einer Männer-Domäne, 4. Aufl., Grin-Verl., München 2015, 137 S.

Habersatter, Thomas *siehe Ducke, Astrid*

Hagen-Walther, Barbara: Die **Sammlung Wlaschek**, in: Piano Pieces. Klaviere, Klänge, Kunst (Ausstellungskataloge des Salzburg Museums 35), Salzburg 2015, S. 17–20.

Hahn, Wolfgang: Grundzüge der **altbayerischen Münz- und Geldgeschichte**, in: Money trend, 47 (2015), H. 1, S. 192–198.

Hahnl, Adolf: Raffaello Santis „Madonna di Loreto“. Ein Vorbild des Gnadenbildes von **Maria Plain**, in: S. Maria, Consolatrice afflictorum „Trösterin der Betrübten“. Der Gnadenort Maria Plain und die neue Altarraumgestaltung 2014, Salzburg 2014, S. 14–20.

Hinterstoisser, Hermann: Ausmarsch in den Untergang, in: Der Gardist. Jahresschrift der Bürgergarde 2014, Salzburg 2014, S. 59–69 [**Erster Weltkrieg**].

Holzschuh, Ingrid: **Otto Strohmayer** (1900–1945). Hitlers Architekt für die Neugestaltung der Stadt Salzburg im Nationalsozialismus (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 41), Verl. Böhlau, Wien–Köln–Weimar 2015, 263 S., 180 SW-Abb.

Illetschko, Marcel: „Mein ist die Straße. Mein ist das Land.“ **Richard Billingers** Henndorfer Jahre, in: Schriftenreihe Literaturhaus Henndorf 6/2014, S. 7–10.

Karwiese, Stefan: Die archäologische Erschließung der **Erzabtei St. Peter** zu Salzburg, hg. v. d. Erzabtei St. Peter, Salzburg 2014, 24 S.

Kastler, Raimund *siehe Kovacsovics, Wilfried K.*

Kolmer, Franziska u. Kolmer Lothar (Hg.): **Kochbuch** der Maria Euphrosina Khumperger aus dem Jahr 1735 mit 285 Rezep-

ten, Mandelbaum-Verl., Wien 2015, 172 S. (Gastrosophische Bibliothek 4).

Kolmer Lothar *siehe Kolmer, Franziska*

Kovacsovics, Wilfried K.: Die **Reisen Hubert Sattlers**, in: Archäologische Stätten (Kosmoramen von Hubert Sattler 8) (Salzburger Museumshefte 18), Salzburg Museum, Salzburg 2015, S. 5–11.

Kovacsovics, Wilfried K. u. Kastler, Raimund: **Archäologische Stätten**, in: Archäologische Stätten (Kosmoramen von Hubert Sattler 8) (Salzburger Museumshefte 18), Salzburg Museum, Salzburg 2015, S. 13–65.

Krön, Magda: **Linzergasse** wachgeküsst! in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft, Frühling 2015, S. 20–22.

Lasinger, Margarethe: Geschichte mit Flügel. Die **Salzburger Festspiele** im Lichte pianistischer Meisterschaft, in: Piano Pieces. Klaviere, Klänge, Kunst (Ausstellungskataloge des Salzburg Museums 35), Salzburg 2015, S. 21–34.

Lasinger, Margarethe: Pianistinnen und Pianisten bei den **Salzburger Festspielen**, in: Piano Pieces. Klaviere, Klänge, Kunst (Ausstellungskataloge des Salzburg Museums 35), Salzburg 2015, S. 199–213.

Maleczek Werner, **Litterae clausa** der Päpste vom 12. bis zum frühen 14. Jahrhundert, in: Broser, Tanja; Fischer, Andreas; Thumser, Matthias (Hg.), Kuriale Briefkultur im späteren Mittelalter (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 37), Köln–Weimar–Wien 2015, S. 55–128 [Darin ausführliche Regesten von Papstbriefen an die Salzburger Erzbischöfe Konrad I. von Abensberg, Adalbert II. von Böhmen, Eberhard II. von Regensberg und Friedrich II. von Walchen].

Medicus, Reinhard: Die alten **Wehrbauten der „Scharte“**, in: Der Gardist. Jahresschrift der Bürgergarde 2014, Salzburg 2014, S. 53–57.

Mittermayer, Manfred: „Klavierradikalismus“. Pianisten und ihre Instrumente bei **Thomas Bernhard**, in: Piano Pieces. Klaviere, Klänge, Kunst (Ausstellungskataloge des Salzburg Museums 35), Salzburg 2015, S. 35–40.

Neureiter, Michael: Restauriert und revitalisiert: Die Uhr am **Verwalterstöckl** des St. Johannis-Spitals, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft, Frühling 2015, S. 26–28.

Oehring, Erika *siehe Ducke, Astrid*

Omahna, Manfred u. Brunner-Gaurek, Monika: Der **Sillhof** aus Adnet/Waidach im Salzburger Freilichtmuseum (Veröffentlichungen des Salzburger Freilichtmuseums 22), Großgmain 2015.

Pfeiffer, Nikolaus: Verantwortung Kulturgut. Konservatorischer Leitfaden für den Alltag im **Regionalmuseum und Gemeindegarchiv**, hg. v. Salzburger Landesarchiv (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs 24), Salzburg 2015, 224 S.

Piano Pieces. **Klaviere**, Klänge, Kunst (Ausstellungskataloge des Salzburg Museums 35), Salzburg 2015, 224 S.

Pinwinkler, Alexander: Die Salzburger **Universitätsgründer** im Schatten der NS-Vergangenheit, in: Salzburger Fenster, 28. 1. 2015, S. 6.

Reith, Reinhold (Hg.): Das Verlassenschaftsinventar des Salzburger Tuch- und Seidenhändlers **Franz Anton Spängler** von 1784. Einführung und kommentierte Edition, u. Mitarb. v. Andreas Zechner, Luisa Pichler, Doris Hörmann, Jürgen Wöhry

und Florian Angerer (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 42), Salzburg 2015.

Riemer, Georg: Das Chorgitter in der Wallfahrtsbasilika **Maria Plain**, in: S. Maria, Consolatrice afflictorum „Trösterin der Betrüben“. Der Gnadenort Maria Plain und die neue Altarraumgestaltung 2014, Salzburg 2014, S. 11–13.

Salzburg Museum u. Skrein, Christian (Hg.): Help! Die **Beatles in Salzburg**. Fotografien von Christian Skrein, hg. v. anlässlich der Ausstellung im Salzburg Museum vom 30. Jänner bis 15. März 2015, Salzburg 2015, 70 S.

Schaber, Wilfried: Drei Friese nach Giulio Romano im **Schloss Hellbrunn** bei Salzburg, in: Bazzotti, Ugo (Hg.): Giulio Romano e l'arte del Cinquecento, Verl. Franco Cosimo Panini, Modena 2014, S. 227–237.

Scholz, Horst: Juchhe, **Schlittenfahrt!** Die Rodel mauserte sich vor Jahrzehnten zum beliebten Wintersportgerät – für Jung und Alt und sogar für die Königin der Niederlande, in: Pinzgauer Nachrichten. Spezial 3, 4./5. Februar 2015, S. 16.

Scholz Horst, Ein Blick in die Frühgeschichte der **Salzburger Zeitungen**, in: Pinzgauer Nachrichten, Spezial 6, 4./5. März 2015, S. 16.

Schöning, Wichard von: **Carl Zuckmayer** und der Henndorfer Kreis, in: Schriftenreihe Literaturhaus Henndorf 6/2014, S. 11–14.

Schwaiger, Arthur: Zur Fastenordnung von Fürsterzbischof **Balthasar Kaltner** aus dem Jahr 1917, in: Pfarrbrief Saalfelden, Ostern 2015, S. 8–9.

Simonitsch Erwin, Der verfolgte Pfarrer aus Lend – **Kaspar Feld** († 1979), in: Pinzgauer Nachrichten, Spezial 6, 4./5. März 2015, S. 20.

Spitzbart, Anna: Vergessene Grande Dame. **Berta Zuckerkandl**, in: Salzburger Nachrichten, 14. 2. 2015, S. 50 [Salzburger Festspiele].

Skrein, Christian *siehe Salzburg Museum*

Superiorat Maria Plain (Hg.), S. Maria, Consolatrice afflictorum „Trösterin der Betrübten“. Der Gnadenort **Maria Plain** und die neue Altarraumgestaltung 2014, Salzburg 2014, 20 S.

Wagner, Axel: Über die jahrelangen Bemühungen des Stadtvereins um Erhaltung

und Schutz des **Weltkulturerbes**, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereins Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft, Frühling 2015, S. 8–13.

Waitzbauer, Harald *siehe Ammerer, Gerhard*

Weidl, Reinhard: Die Kirchen von **Taxenbach und Eschenau** – Dekanatspfarrkirche hl. Andreas, Frauenkapelle, Pfarrkirche hl. Margaretha in Eschenau (Christliche Kunststätten Österreichs 566), Verl. St. Peter, Salzburg 2015, 32 S.

Diese Bibliographie wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Salzburg erstellt. Rückfragen unter: Tel. (0662) 8072-4720 (Mag. Thomas Weidenholzer) bzw. archiv-statistik@stadt-salzburg.at

Ausgewählte Neuerscheinungen

Gernod Fuchs: Befreit und besetzt: Die kampflose Übergabe der Stadt Salzburg an die 3. US-Infanterie-Division „Rock of the Marne“ am 4. Mai 1945

(Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg, Beiheft 2), ISBN 978-3-900213-27-5, Salzburg 2015, erscheint am 27. April 2015.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Mai 1945 fiel die Entscheidung, die Stadt Salzburg nicht zu verteidigen und den amerikanischen Truppen kampflos zu übergeben. Während in den frühen Morgenstunden des 4. Mai Oberst Lepperdinger, der Kampfkommandant, im Rundfunk die Stadt Salzburg zur offenen Stadt erklärte, nahmen Parlamentäre Kontakt zu den Amerikanern auf. Um 9.30 Uhr wurden zwischen dem Kampfkommandanten und dem stellvertretenden Divisionskommandanten der amerikanischen 3. Infanterie-Division, Brigadegeneral Robert N. Young, Details der Übergabe geregelt. Weitere Gespräche im Befehlsstollen hinter dem Festspielhaus und im Hotel Österreichischer Hof folgten. Um 11.39 Uhr fuhr der erste amerikanische Panzer mit aufgesessener Infanterie über die Staatsbrücke. Der Einmarsch erfolgte in gespannter Ruhe – kein Schuss fiel.

Gernod Fuchs, Berufsoffizier in Ruhe, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wehrgeschichtlichen Museum Salzburg, analysiert die Einnahme Salzburgs durch die 3. Infanterie-Division (Rock of the Marne) in den größeren (militä-

rischen) Zusammenhängen und schildert detailliert sowohl die Abfolge der Ereignisse, die zur kampflosen Übergabe der Stadt Salzburg führten, als auch die ersten Maßnahmen der neuen Militärregierung.

Fuchs würdigt dabei die lange Zeit (fast) vergessene Rolle der 3. Infanterie-Division (Marne) bei der Befreiung Salzburgs von nationalsozialistischer Herrschaft.



4. Mai 1945, Mittags: Amerikanischer Panzer am rechten Staatsbrückenkopf (Foto National Archives Washington).

Das Verlassenschaftsinventar des Salzburger Tuch- und Seidenhändlers Franz Anton Spängler von 1784.

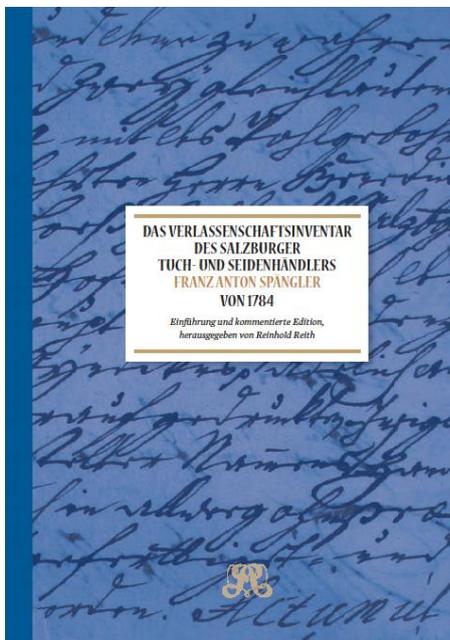
Einführung und kommentierte Edition, herausgegeben von Reinhold Reith in Verbindung mit Andreas Zechner, Luisa Pichler, Doris Hörmann, Jürgen Wöhry und Florian Angerer (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 42), ISBN 978-3-900213-26-8, Salzburg 2015.

Nach dem Tod des Salzburger Tuch- und Seidenhändlers Franz Anton Spängler (1705–1784) wurde ein umfangreiches Verlassenschaftsinventar aufgenommen. Das Inventar verzeichnet Immobilien, Barschaft, Schatzgeld, Schulden und Außenstände, uneinbringbare Forderungen, Schmuck, Kleidung und Einrichtungsgegenstände. Doch es listet auch den Inhalt der Warenlager der Tuch- und Seidenhandlung und der sog. Bettenhandlung (Devotionalien) auf. Diese Quelle gewährt daher einen tiefen Einblick in die ma-

terielle Kultur und die Geschichte einer Salzburger Kaufmannsfamilie des 18. Jahrhunderts.

Als Ergebnis eines Forschungsseminars wird das Verlassenschaftsinventar in diesem Band von Reinhold Reith in Verbindung mit Andreas Zechner, Luisa Pichler, Doris Hörmann, Jürgen Wöhry und Florian Angerer transkribiert und kommentiert vorgelegt.

Durch die freundliche Unterstützung des Familienarchivs des Bankhauses Spängler, des Salzburg Museums und privater Leihgeber konnte eine ausgezeichnete Bebilderung des Buches erfolgen. Es wurde durch den Salzburger Grafiker Friedrich Pürstinger und seinem Team sehr ansprechend gestaltet.



Den Dingen Gestalt und Farbe geben – Lebenslinien des Grafikdesigners und Illustrators Werner Hölzl

Edition Tandem, ISBN 978-3-902932-36-5, 192 Seiten, reich illustriert, geb.,
Erscheinungstermin: Ende Mai 2015, € 24,90

„Den Dingen Gestalt und Farbe geben“ – ein leuchtender Regenbogen, durchzogen von kraftvollen Lebenslinien, über der Arbeitswelt des Salzburger Grafikdesigners und Illustrators Werner Hölzl und den damit verbundenen Begegnungen.

Werner Hölzl – 1944 in Salzburg geboren, Volks- und Hauptschule St. Andrä in Salzburg. 1958–1962 Lehrzeit als Siebdrucker und Grafikpraktikant in Salzburg, 1963 halbjähriges Volontariat in der Designagentur „European Displays“ in Athen. Nach dem Präsenzdienst freier Mitarbeiter in Agenturen und Studios, insbesondere bei Prof. Rudolf Ferch in Salzburg. Mitglied der BV der Bildenden Künstler Salzburgs seit 1965 (1984–1987 im Vorstand, 2012 Ehrenmitglied). Seit 1966 Mitglied bei Design Austria, davon acht Jahre Vertreter des Bundeslandes Salzburg. Seit April 1968 freischaffender Grafikdesigner und Illustrator.



Einige, aus der Vielzahl von Arbeiten und langjährigen Auftraggebern:

Fünf Salzburger Landesausstellungen von 1980 bis 1988, Salzburger Marionettentheater, Szene der Jugend, Salzburger Kinder- & Jugendtheater, Salzburger Volkskultur. Gestaltungsarbeiten für die Dorf- und Stadterneuerung im Land Salzburg, die Salzburger Land Tourismus – mit meiner Lieblingsbeschäftigung, der Ausarbeitung von illustrierten Karten – sowie für die Gmundner Keramik und einige Brauereien.

Buchgestaltungen und Illustrationen für die Verlage Alfred Winter, Otto Müller und Edition Tandem.

Mehr als 30 Jahre „Haus- und Hofgrafiker“ der Teekanne Österreich – ab 1990 auch für Teekanne Polen und Tschechien – sowie für Woerle Käse in Henndorf am Wallersee.

Zahlreiche ehrenamtliche Arbeiten für den heimatlichen Stadtteil Liefering, insbesondere für den Lieferinger Kultur-Wanderweg und vier Publikationen zur Geschichte von Liefering.

Teilnehmer an Ausstellungen, u. a. in der artbv Berchtoldvilla Salzburg – 2013 Kurator zu „Jedermanns Totentanz“. 2014 Einzelwerkschau zum 70. Geburtstag im Keltenmuseum Hallein „Keltenbilder 1980 bis heute“.

Neues aus dem Museum Kuchl: Erste Internationale Führung

Trotz der aktuellen Winterpause herrschte am Freitag, dem 27. Februar 2015, Hochbetrieb im Museum Kuchl, denn das Team des Museumsvereins durfte die Teilnehmer der Vorstandstagung des „International Committee for Regional Museums“ (ICR) willkommen heißen. Die hochrangigen Besucher aus China, Norwegen, Israel, USA, Kanada, Slowenien, Deutschland und Österreich wurden von Bürgermeister Andreas Wimmer und dem Museumsverein in den Räumlichkeiten des Museums begrüßt. Die Führung der zwölf Teilnehmer durch die aktuelle Sonderausstellung „Der Georgenberg“ durch

Dr. Felix Lang (Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften) begeisterte das internationale Publikum. Die optisch gelungene Darstellung und Aufbereitung der, bis in die Jungsteinzeit zurückgehenden Besiedlungsgeschichte des Georgenberges und auch die enge Zusammenarbeit des Museumsvereins mit der Universität Salzburg, dem Bundesdenkmalamt und dem Salzburg Museum im Rahmen der aktuellen Forschungen interessierte und überraschte das Fachpublikum. Insbesondere die fortlaufende wissenschaftliche Erforschung der lokalen Geschichte, begleitet von Publikationen, wie dem Buch zur Sonderausstellung „Der Georgenberg“, wurde von den Experten gelobt.



Diese erste internationale Führung zeigt, dass es selbst kleinen Museen möglich ist durch gezielte und geplante Schwerpunktsetzung Besucher anzulocken. Aber auch die Verleihung des Museumsschlüssel 2014 weist auf die mittlerweile hohe Bedeutung des Museums Kuchl in der Salzburger Museumslandschaft hin.

Das Museum Kuchl ist ab 9. Mai bis 26. Oktober, jeweils Do., Fr., Sa., So. und feiertags von 14 Uhr 30 bis 18 Uhr 30 geöffnet. Führungen durch die Sonderausstellung „Der Georgenberg“ auf Anfrage.
Homepage des Museum Kuchl: www.cucullis.at



IMPRESSUM:

Landesgeschichte aktuell.
Mitteilungen – Berichte – Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 212, April–September 2015.

Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Freunde der Salzburger Geschichte.
Redaktion: Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer,
Heinz Oberhuemer, Mag. Dr. Sabine Veits-Falk und
Mag. Thomas Weidenholzer,
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.

Landesgeschichte aktuell
Nr. 212, April–September 2015